

NOTIZBLÄTTER

Mitteilungen der Internationalen Peter-Weiss-Gesellschaft

Nr. 30 – Oktober 2009

Blick zurück – Blick nach vorn

Tagung der Internationalen Peter Weiss-Gesellschaft in Paris

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Internationalen Peter Weiss-Gesellschaft fand in der Maison Heinrich Heine in Paris eine Tagung statt, der eine Ausstellung im Goethe-Institut vorausging. Vom 15. April bis zum 18. April 2009 warfen insgesamt elf Referentinnen und Referenten bei dieser – nach 1997 – schon zweiten Pariser Tagung der IPWG einen Blick zurück auf zwanzig Jahre IPWG und richteten den Blick nach vorn auf neue Forschungsperspektiven. Im Zeichen der Medienvielfalt des Künstlers Peter Weiss und seiner Stellung zwischen zwei kulturellen Identitäten trafen sich WissenschaftlerInnen aus mehreren europäischen Ländern sowie aus den USA. Organisiert und geleitet wurde die Tagung von Anja Schnabel, der stellvertretenden Vorsitzenden der IPWG.

Zwischen lebendigem Bild, Traum und Wirklichkeit

Den Auftakt der Veranstaltung am Abend des 15. April bildete die Eröffnung einer aus dem Literaturarchiv Sulzbach-Rosenberg übernommene Ausstellung von Werken vor allem surrealistischen Charakters. In seiner Begrüßungsrede stellte Arnd Beise die künstlerische Vielfalt von Weiss in den Vordergrund. Dem Titel des Abends „Peter Weiss. Autor, bildender Künstler und Filmemacher“ folgend wurden im Anschluss an die Vernissage und einem kleinen Umtrunk Weiss' zwischen 1956 und 1960 entstandenen Dokumentarfilme gezeigt. So wie in den Gemälden und Collagen Wirklichkeitsfragmente zu Erinnerungsfetzen verschmelzen, präsentieren die vorgeführten Filme Momentaufnahmen der Freude, der Trauer oder der Obskurität aus dem schwedischen Leben der 1950er Jahre. Der Dokumentarfilmer Weiss führt auch mit diesem Medium vor Augen, dass und wie fast ganz ohne Sprache die Einfühlung und das Nachspüren bestimmter Lebensgefühle einen ungemeinen ästhetischen Reiz ausüben können. Der Abend mit seinen



verschiedenen intermediären Brückenschlägen wurde dem Künstler Weiss, welcher der Einbildungskraft den "höchsten Grad an emotionaler Intensität" zuschrieb, vollkommen gerecht.

Die ästhetische Vielfalt des Bild-Künstlers

Mit seinen Überlegungen zum Transfer der Aussagekraft von Bild und Wort knüpfte der erste Referent, Florian Radvan, an den vergangenen Abend an. Drei Collagen, die auch in der Ausstellung zu sehen waren, setzte er in Beziehung zu der einem Gedankenmonolog gleichenden Erzählung „Abschied von den Eltern“. Visuelle und sprachliche Motive füllen gleichermaßen den Ort des Traumes als Sphäre zwischen Vergangenheit und Zukunft. Das Bild der Mutter als mutierende Erinnerung an vergangene Zeiten, der Junge, der in seiner eigenen Vergangenheit gräbt, oder doch die Zukunft aufwühlt? – und die ins Bild hinein weisende Hand, die den Betrachter in das traum(atische) Geschehen hineinzieht. Während die kathartische Funktion der fragmentierten Traumlandschaften noch in Frage steht, tritt die weniger lineare, aber dafür umso schärfer assoziative Verbindung zwischen den zwei künstlerischen Medien und Methoden deutlich in Erscheinung. – Einen eher biografischen Zugang zu Weiss' Werk verfolgte Markus Huss (Stockholm), der sich mit der bisher nicht zureichend erforschten schwedischen Exilzeit des Autors auseinandersetzte. Bei Weiss' kurzzeitiger Rückkehr in das Berliner Leben im Jahr 1947 kommt seinem "Blick von außen vor dem schwedischen Horizont eine bedeutende Rolle" zu. Anhand schwedischer Arbeiten von Weiss belegte Huss das veränderte politische Bewusstsein als Auswirkung des fremden Blickes auf Deutschland.

Im folgenden Vortrag ging es um eine wiederganz andere Art von Bewusstsein. Ana Margarida Abrantes wagte eine nicht nur für die Weiss-Forschung neuartige Verknüpfung von Kognitionstechniken mit dem Drama als Kunstform. Eine Staffelei, die im Prozess des Malens an Form und Farbe gewinnt – die Kognitionsform des Blendings beschreibt den paradoxen Moment der Überlagerung von

Sprache und Denken. Mit dem Fokus auf dem „Denken auf der Bühne“ werden nicht nur die kognitiven Prozesse vor den Zuschauerreihen beleuchtet, sondern in deren Wechselwirkung mit der Wirklichkeit auch menschliche Kognitionsprozesse entschlüsselt. Marco Castellari wandte sich in seinem Vortrag den Dichterdramen von Peter Weiss zu. Nach diesem ästhetisch-politischen Blick auf die Dramen "Hölderlin", "Inferno" und "Rimbaud" griff der nachfolgende Beitrag von Christian Klein den Theaterskandal um die Hamburger Inszenierung des Marat/Sade auf, in welcher ein Chor von Hartz IV-Empfängern auftritt. Ausgehend von der Erregung um diese Aufführung kreiste die lebhaft Diskussions um die Frage, was das Theater heutzutage (bewirken) kann und darf.

Den dritten Tag des Kolloquiums leitete Jenny Willner mit dem Vortrag "Reden an die Welt im Gartenschuppen" ein. Sie erörterte die mehrdimensionalen Auffassungen der Sprache als Organon des Gedankens. Zum Anlass dieser Frage nahm sie Weiss' ironische Haltung aus der Lessing-Preisrede (1965) und erklärte diese mit der Versinnbildlichung des Sprachwerkzeugs als Waffe oder als Ware. Diese Überlegungen gipfelten in der Frage, ob und wie viel Einfluss der Redner auf die autonome Kraft des Wortes haben kann. Peter Carrier setzte sich anhand des Textes "Dante in Auschwitz" mit historisch-philosophischen Problemen auseinander, welche die ethischen Werten der Zeugenschaft betreffen. Es drängte sich die Frage auf, was fiktive Zeugenschaft leisten und wo sie zu der vergangenen Wirklichkeit tragfähige Brücken schlagen kann. Ebenso eindringlich stellte Michel Hofmann Weiss als Kritiker des Neo-Kolonialismus heraus, indem er dessen Texte zu Vietnam und seine Kursbuch-Debatte mit H. M. Enzensberger auf deren interkulturelle Tendenzen untersuchte. In ihrem vergleichenden Vortrag legte Ingrid Streble einen kunst-philosophischen Entwurf vor, der erneut einen Bogen zwischen Kunst und Literatur spannen sollte: In dem Historienbild „Le radeau de la méduse“ entdeckte sie einen bedeutenden Verknüpfungspunkt der Werke von Weiss und Julian Barnes, anhand derer sie die Begriffe modern und postmodern diskutierte.

Mit dem letzten Vortrag von Anja Schnabel am zweiten Tagungstag wandten wir uns der Versprachlichung des Grauens und des Todes bei Peter Weiss und Imre Kertész zu. Beschreibt der Begriff "Anästhesie" in erster Linie die Empfindungslosigkeit eines Menschen, hüllt er als poetologisches Mittel den Vollzug des Todes in Worte, die ihn nicht direkt aussprechen, aber auf dennoch sehr konkrete Art und Weise versinnbildlichen. Das Fallgeräusch der Guillotine, betroffene Worte über den Tod – dieser indirekte Ausdruck des Todes mildert das Geschehen nicht ab, sondern lässt den Leser die Qual der Grausamkeit nachempfinden.

Das Leben hinter Bühne und Buch – Theaterarbeit und Arbeitsbibliothek

Den Abschluss dieses Tages bildete nicht wie geplant der Besuch von Gunilla Palmstierna-Weiss, die aus Krankheitsgründen absagen musste, sondern ein Film über die



Peter Weiss-Ausstellung in Berlin und Stockholm 1991. Das den Film grundierende ausführliche Interview mit Gunilla Palmstierna-Weiss und Jürgen Schüttes anschließend mitgeteilten Erinnerungen an die Arbeit mit ihr gaben wertvolle Einblicke sowohl in die Arbeit an den Theaterinszenierungen als auch in das letzte Lebensjahrzehnt von Peter Weiss.

Am dritten und letzten Tagungstag, gab Jürgen Schütte, ebenfalls aufschlussreiche Einblicke in die Arbeit von Peter Weiss als Autor, indem er die Stockholmer Arbeitsbibliothek von Weiss und Gunilla Palmstierna-Weiss sowie den bereits in Berlin befindlichen Teil dieser Bibliothek mit instruktiven Abbildungen vorstellte.

Die Veranstaltung schloss mit einer offenen Mitgliederversammlung. Von intermediären Bezügen über historische und biografische Dimensionen zu komparatistischen Studien führte dieses Kolloquium eine große Bandbreite nicht nur des literarischen und künstlerischen Schaffens von Peter Weiss vor, sondern vermittelte auch interessante Einsichten in seine persönliche Entwicklung.

Steffi Kolodzeyzik

IMPRESSUM

Die "Notizblätter. Mitteilungen der Internationalen Peter-Weiss-Gesellschaft" erscheinen zweimal jährlich und werden an die Mitglieder versandt.

Adresse: Notizblätter der IPWG, Prof. a.D. Dr. Jürgen Schütte, Apostel-Paulus-Str. 7, 10823 Berlin,
Tel. 030-782 18 11,
E-mail: juergen.schutte@onlinehome.de

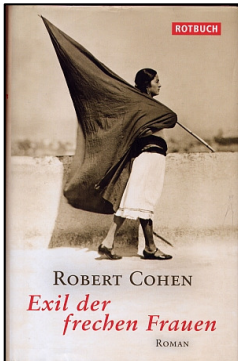
Redaktion dieser Ausgabe: Jürgen Schütte
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
15. Februar 2010

Bitte benutzen Sie die im Impressum angegebene Adresse nur für Anfragen und Mitteilungen, die die "Notizblätter" betreffen. Fragen der Mitgliedschaft (einschließlich der Versendung des Jahrbuchs) und des Beitrags beantwortet gerne der Schatzmeister, Horst-Dieter-Koch. Allgemeine Fragen zur IPWG, richten Sie bitte an die Mitglieder des Vorstands.

Die Adressen:
Horst-Dieter Koch: hd.koch@kircheundgesellschaft.de
Vorsitzender: Arnd Beise: beise@peterweiss.org
Stellv. Vorsitzende: Anja Schnabel: anja.schnabel@gmx.net
Beisitzer: Klaus Wannemacher: klaus@wannemacher.net

Neuerscheinung

Der hier angezeigte Roman wird von der Kritik mit gutem Grund als ein Werk in der Tradition der *Ästhetik des Widerstands* gesehen. Mit der dokumentarisch fundierten Lebensgeschichte der drei Frauen Maria Osten, Ruth



Rewald und Olga Benario setze Cohen "die Arbeit u.a. eines Peter Weiss als lebendige Linie in die Gegenwart fort", schreibt Thomas Barfuss (*Das Argument*, H. 282). Die Beziehungen zu Weiss' Roman sind thematischer, aber auch formaler Art. "Anhand der drei Biografien "kann Cohen die geistigen Strömungen der ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts in Europa – und im Exil der europäischen Intellektuellen –

darstellen. Diese Diskurse bilden das inhaltliche Gravitationszentrum dieses Textes" (Bettina Spoerri, *NZZ*, 20.3.09).

Maria Osten wird in der Sowjetunion von den eigenen Genossen erschossen, Olga Benario im KZ Bernburg, Ruth Rewald in Auschwitz umgebracht. Peter Jehle: "Wie soll man über solche Gräueltaten berichten? Die Frage, die sich Maria Osten stellt, ist auch die des Erzählers. 'Kein Einfühlen, kein Ausmalen, keine Adjektive. Genaue, kalte Sprache. Inventur. Wie Maria Osten über den Krieg in Spanien, so berichtet Robert Cohen über das KZ Ravensbrück. [...] Solche Knappheit, die sich immer wieder elliptisch verengt [...], unterstreicht die Dramatik der Ereignisse" (*Junge Welt*, 11.8.09).

Kritischer beschreibt Erwin Riess die Erzählweise: "Wie gehetzt stürmt der Autor durch die Geschichte. Als Leser hechelt man hinterher, betroffen und gebannt von den Ereignissen, und nicht immer fällt es leicht, den Überblick zu bewahren. [...] Bis zur letzten Zeile des monumentalen Werks gibt der Autor seinen Anspruch, nichts weniger als die Totalität einer aus den Fugengeräten Welt zu erfassen, nicht auf. Er weiß auch, dass er scheitern wird, scheitern muss. Dieses Scheitern indes ist von großer Art." (*Die Presse*, 13.1.2009)

Einhellig würdigen die Kritiker die dokumentarische Qualität der Darstellung und die ungeheure Recherche-Arbeit des Autors. Wo die Quellen fehlen, und das ist oft der Fall, bewegt sich Cohen mit Geschick und Augenmaß im Bereich der literarischen Fiktion. Entstanden ist, wie Sylvia Schlenstedt formuliert, "ein Zeitbild großer Mannigfaltigkeit, Intensität und Tiefe," das die Erinnerung daran wachhält, "dass es nicht so hätte kommen müssen und dass es auch in Zukunft anders kommen könnte" [aus dem Romantext zitiert] (*Neues Deutschland*, 28.3.09).

"Wie in keinem anderen Roman seit dem Fall der Mauer wird hier die kommunistische Erfahrung des 20. Jahrhunderts aus der Verbannung, in die die herrschende Ideologie sie ein für allemal geschickt und damit kritischer Durcharbeitung entzogen zu haben glaubt, wieder ins Offene geholt – in ihren Hoffnungen und Schrecken, ihren Widersprüchen und Möglichkeiten, mit denen sie geladen war. Robert Cohen [...] zeigt mit diesem Roman,

was Literatur sein kann: Der Stachel, der einem taub gewordenen Bewußtsein den Schmerz zufügt, der den Kontakt mit einer schon abgetan geglaubten, der Wahrnehmung entzogenen Vergangenheit wieder herstellt." (Peter Jehle, a.a.O.)

Jürgen Schütte

Neue Forschungen

Die eigenwilligen Schüler des Kunstmalers Titorelli:
Arno Schmidt, Peter Weiss, Günter Grass

Die Dissertation untersucht die Funktionen der nicht-narrativen Mikrosequenzen innerhalb der insgesamt narrativ ausgerichteten Makrostruktur von Arno Schmidts *Aus dem Leben eines Fauns* (1953), Peter Weiss' *Der Schatten des Körpers des Kutschers* (1952/1960) und Günter Grass' *Katz und Maus* (1960). Dabei wird besonders der Frage nachgegangen, inwiefern sich das Nicht-Narrative dieser Texte von den Funktionen, die es in konventionellen Erzählmustern erfüllt, emanzipiert. Ein weiterer Grund, gerade diese drei Texte in Beziehung zu setzen, besteht in den frappanten Ähnlichkeiten der drei Erzähl-Dispositive: Das von einem Ich-Erzähler formulierte Schreibprogramm wird jedesmal auf der Text-Ebene kritisch hinterfragt.

Aufgrund ihrer reflexiv gebrochenen Grundstruktur und des Widerspiels von Narrativem und Nicht-Narrativem soll vorgeschlagen werden, die drei Texte als Standortbestimmungen von drei deutschsprachigen Schriftstellern in der Nachkriegszeit zu lesen. Dabei wird jedoch von einer soziologisierenden oder (psycho-)historischen Fragestellung abgesehen, zugunsten einer vertieften Auseinandersetzung mit dem sprachlichen Material, aus dem die drei Texte gefügt sind. Im Mittelpunkt steht also das Herausarbeiten der strukturalen Konstruktionsprinzipien, die die jeweils spezifische Dynamik der drei Texte und ihre Historizität – ihr anhaltendes, oft ambiges politisches Irritationspotenzial – ausmachen. Dies wird es erlauben, die ästhetisch-politischen Fluchtlinien der drei Texte zu ziehen und zu vergleichen.

Um ein konkretes Beispiel zu nennen: In *Der Schatten des Körpers des Kutschers* wird eine Poetik entwickelt, deren Dreh- und Angelpunkt das bloße Nachzeichnen der 'Kontur' der wahrgenommenen Dinge ist. Was von dieser Poetik ausgegrenzt wird – sowohl die eigene Körperlichkeit als auch die Vergangenheit –, drängt jedoch im Verlaufe des Textes immer stärker in ihn hinein; es bringt ihn schließlich zum Im- bzw. Explodieren und lässt das Schreiben abbrechen. Die Poetik der Kontur, vom Text ausdrücklich als die einzig mögliche bezeichnet, um dem 'Nichts' zu entkommen, mündet also in einer Aporie. An ihr sich abzuarbeiten, wäre folglich die Aufgabe, die der im schwedischen Exil lebende Autor zum Zeitpunkt der Niederschrift zum einen sich selber stellt, zum anderen aber auch der so genannten Kahlschlagliteratur, deren Programmatik Weiss' Text auf die Spitze treibt, um sie von innen heraus zu problematisieren.

Georges Felten (Paris-Sorbonne / Universität Basel)

Neue Veröffentlichungen

zusammengestellt von Jürgen Schütte

[vgl. Notizblätter Nr. 11, S. 6; Nr. 12, S. 6; Nr. 13, S. 4; Nr. 15, S. 5; Nr. 18, S. 5; Nr. 20, S. 5; Nr. 22, S. 4-5, Nr. 24, S. 6; Nr. 26, S. 4-5 und Nr. 28, S. 5]

Werkausgaben, Briefe

Cloë : Caspar Walthers nachgelassene Aufzeichnungen [mit 5 Illustrationen]. Widmung: "Für Hermann Hesse von Peter Weiss". In: Hermann Hesse Peter Weiss. Briefwechsel. Frankfurt a.M. 2009, S. 146-211

Congedo dai genitori. Trad. di Francesco Manacorda. Postfazione di Clemens-Carl Härle. [Abschied von den Eltern <ital.>]. Napoli: Cronopio, 2008

Die Ermittlung: Oratorium in elf Gesängen. Mit Beiträgen von Walter Jens und Ernst Schumacher. Mit einer DVD des Fernsehspiels von Peter Schulze-Rohr nach dem Theaterstück von Peter Weiss, 155 Min. Einmalige Sonderausgabe. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2008

"Füreinander sind wir Chiffren". Das Pariser Manuskript. Hrsg. übersetzt und kommentiert von Axel Schmolke. M.e. Geleitwort von Gunilla Palmstierna-Weiss. Berlin: Rotbuch 2008, S. 15-75

Hermann Hesse - Peter Weiss: "Verehrter großer Zauberer". Briefwechsel 1937-1962. Hrsg. von Beat Mazenauer und Volker Michels. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2009

Inferni: Auschwitz, Dante, Laocoonte. A cura di Clemens-Carl Härle. Trad. di Anna Pensa. Napoli: Cronopio, 2007

Inferno. In: Spectaculum 79. Moderne Theaterstücke. Frankfurt a.M. 2008, S. 133-205 [mit Biobibliographie]

Staden [Die Stadt]. Ein Filmskript (ca. 1958). Hrsg., übersetzt und kommentiert von Axel Schmolke. In: Peter Weiss Jahrbuch 17, 2008, S. 9-65

Bücher

Beise, Arnd, Jens Birkmeyer und Michael Hofman (Hrsg.): Diese bebende kühne zähe Hoffnung. 25 Jahre Peter Weiss: *Die Ästhetik des Widerstands*. St. Ingbert: Röhrig 2008

Birken, Margit, Dieter Mersch und Hans-Christian Stillmark (Hrsg.): Ein Riss geht durch den Autor : Transmediale Inszenierungen im Werk von Peter Weiss. Bielefeld: transcript, 2009

Hein-Khatib, Simone: Mehrsprachigkeit und Biographie: zum Sprach-Erleben der Schriftsteller Peter Weiss und Georges-Arthur Goldschmidt. Tübingen: Narr, 2007

Herrer, Oliva y Maria De la O.: Drama y narración: el teatro documental de Peter Weiss. Valladolid: Universidad de Valladolid 2008

Peter Weiss: Exposition 16 Avril - 15 Mai. Goethe-Institut Paris. [IPWG-Tagung 2009]. Paris: Goethe-Institut, DAAD et Université de Paris X, Nanterre 2009

Aufsätze

Barbey, Rainer: Zwischen Empedokles, Don Quijote und Jesus Christus : Ernesto Che Guevara in Texten von Peter Weiss, Volker Braun und Hans Magnus Enzensberger. In: Weimarer Beiträge 54, 2008, 2, 201-211

Beise, Arnd, Jens Birkmeyer und Michael Hofman: Vorwort. In: dies. (Hrsg.): Diese bebende kühne zähe Hoffnung. St. Ingbert: Röhrig 2008, 7-12

Beise, Arnd: "Mit dem Schreiben würde ich versuchen, sie mir vertraut zu machen": Über eigene und fremde

Erfahrungen im widerständigen Kunstwerk. In: Diese bebende, zähe, kühne Hoffnung 2008, 105-114

Beise, Arnd: Ein Experten-Forum nicht nur für die Peter-Weiss-Forschung - Das "Peter Weiss Jahrbuch für Kunst und Politik" 2005 und 2006. In: www.literaturkritik.de

Beise, Arnd: Incipit-Register zur *Ästhetik des Widerstands* : Die Paginierungen der deutschsprachigen Ausgaben. In: Diese bebende kühne zähe Hoffnung. St. Ingbert 2008, 241-244

Bellin, Klaus: Das Lauschen auf die Stimme : Hermann Hesse und Peter Weiss erzählen von ihrer Freundschaft. In: Neues Deutschland (Berlin) 06.04.2009 [Rezension zum Briefwechsel Hermann Hesse - Peter Weiss]

Bergh, Magnus: Konstgjord ö blir till tecken i konsten. In: Svenska Dagbladet (Stockholm) 14.03.2008

Birken, Margit, Dieter Mersch und Hans Joachim Stillmark: Peter Weiss: Maler, Filmemacher, Schriftsteller, Dramatiker. [Einleitung].- In: Dies. (Hrsg.): Ein Riss geht durch den Autor. Bielefeld 2009, 3 ff.

Birkmeyer, Jens: Eigensinn und Anerkennung : anthropologische Phantasie bei Alexander Kluge und Peter Weiss. In: Diese bebende, zähe, kühne Hoffnung. St. Ingbert 2008, 115-142

Buch, Robert: The resistance to pathos and the pathos of resistance : Peter Weiss. In: The Germanic Review 83, 2008, 3, 241-266

Cohen, Robert: Zum Briefwechsel von Peter Weiss mit dem Suhrkamp Verlag. In: Das Argument 51, 2009, Heft 4 (282), S. 631-643

Colin, Nicole: Die Wahl der Waffen : Peter Weiss' *Diskurs über Viet Nam*. In: Der Deutschunterricht 60, 2008, Heft 1, 33-42

Combes, André: D' "Inferno" à la "Dante-Prosa" : Peter Weiss et l' "enfer" ouest-allemand. In: Entre anamnèse et amnésie - la littérature pour dire le passé nazi. 2008, 47ff.

Combes, André: Réécritures, histoire, biographie ou *l'Enfer* de Dante revisité : *Inferno* de Peter Weiss. In: Le théâtre contemporain de langue allemande 2008, 89-116

Dolei, Giuseppe: "Tu duca, tu signore e tu maestro" : Dante come compagno di resistenza nell'esilio di Peter Weiss. In: Strumenti critici 23, 2008, 1, 55-74

Ehmann, Annegret: "Auschwitz auf der Bühne" : Auseinandersetzung mit Auschwitz in beiden deutschen Nachkriegsstaaten am Beispiel des Theaterstücks *Die Ermittlung* von Peter Weiss. In: Vorträge am Sonntag 2008. Berlin: Haus der Wannsee-Konferenz 2009, 63-81

Evers, Kai: Fantasies, echoes, and whispers : the experience of World War I in Peter Weiss's *Abschied von den Eltern* and *Die Ästhetik des Widerstands*. In: The Germanic Review 83, 2008, 3, 217-240

Fischer, Andre: Bilder der Konvulsion. Betrachtungen zum filmischen Werk von Peter Weiss. In: Ein Riss geht durch den Autor: Bielefeld 2009, 149ff.

Friedrich, Gerhard: Die Ortschaft des Peter Weiss. Ortslosigkeit und Raumverlust in der Sprache der frühen Prosa. In: Ein Riss geht durch den Autor. Bielefeld 2009, 54

Göbenli, Mediha: *Die Ästhetik des Widerstands* und die gesellschaftskritische türkische Literatur des 20. Jahrhunderts. In: Diese bebende, zähe, kühne Hoffnung. St. Ingbert 2008, 217-239

Gram, Ole: Catastrophe and the "Scientific Age" : Peter Weiss' redeeming Critique of Brecht. In: Communications from the International Brecht Society 35, 2008, 119-126

Hermann, Jost: Arbeiterbilder. Adolph Menzels *Das Eisenwalzwerk* und Robert Koehlers *Der Streik*. In: Ein Riss geht durch den Autor. Bielefeld 2009, 34ff.

Hofmann, Michael: Gibt es eine hinduistisch geprägte Ästhetik des Widerstands? : Postkoloniale Nachfragen, betreffend vor allem Angkor Wat. In: Diese bebende, zähe, kühne Hoffnung. St. Ingbert 2008, 143-168

Höppner, Stefan: Klingsors erster Sommer : Im Briefwechsel mit Hermann Hesse zeigt sich Peter Weiss als gelehriger Schüler. In: www.literaturkritik.de

Klawitter, Arne: Fiktionen des Intermediären. In: Orbis litterarum 63, 2008, Heft 2, 89-109

Kösser, Uta: Zur Aktualität der *Ästhetik des Widerstands* aus kulturwissenschaftlicher Perspektive. In: Diese bebende, zähe, kühne Hoffnung. St. Ingbert 2008, 169-182

Kostka, Jan: 189: Die Bearbeitung des Vietnam-Problems in Weiss' *Trotzki im Exil*. In: Ein Riss geht durch den Autor. Bielefeld 2009, 189ff.

Langston, Richard: Special Issue: Three Essays on Peter Weiss - The Work of Art as Theory of Work: Relationality in the Works of Weiss and Negt & Kluge. In: The Germanic Review 83, 2008, Heft 3

Langston, Richard: The work of art as theory of work : relationality in the works of Weiss and Negt & Kluge. In: The Germanic review 83 2008, 3, 195-215

Lindner, Burkhardt: Dejà-vu im Zeitriß : Die Erinnerungspolitik der *Ästhetik des Widerstands*. In: Diese bebende kühne zähe Hoffnung. St. Ingbert 2008, 77-103

Mersch, Dieter: *Ästhetik des Widerstands* und die Widerständigkeit des Ästhetischen. Peter Weiss' intermediale Kunst. In: Ein Riss geht durch den Autor. 2009, 13ff.

Papst, Manfred: Die Spur der Diebe [Gespräch mit Gunilla Palmstierna-Weiss]. In: Neue Zürcher Zeitung 15.07.2008

Peitsch, Helmut: Heilmann an Unbekannt: "[...] dies aber ist der Abschiedsbrief". Die *Ästhetik des Widerstands* und das Genre des letzten Briefs. In: Ein Riss geht durch den Autor. Bielefeld 2009, S. 86ff.

Räkel, Hans-Herbert: Was wohl diese Hexen bedeuten? "Für einander sind wir Chiffren": Peter Weiss legt in seinem "Pariser Manuskript" sein Alter Ego auf die Couch. In: Süddeutsche Zeitung (München) 17.12.2008

Rector, Martin: Fünfundzwanzig Jahre *Die Ästhetik des Widerstands* : Prolegomena zu einem Forschungsbericht. In: Diese bebende kühne zähe Hoffnung. St. Ingbert 2008, 13-47

Reinert, Jochen: Peter Weiss – ein Zuhörer [zu Jens-Fietje Dwars: Und dennoch Hoffnung]. In: Das Blättchen 11, 2008, Nr. 2, 15-17

Reinert, Jochen: Surreale Wandlungen : Peter Weiss und sein Pariser Manuskript. In: Neues Deutschland (Berlin) 16.03.2008

Schmidt, Thomas: Begrenzung und Ausschnitt. Zur Problematisierung der Wahrnehmung in Peter Weiss' *Der Schatten des Körpers des Kutschers*. und ausgewählten Texten des Nouveau Roman. In: Ein Riss geht durch den Autor. Bielefeld 2009, 121ff.

Schütte, Uwe: Kunst, Kommerz und Korrespondenz [zum Briefwechsel Siegfried Unseld-Peter Weiss]. In: Volltext 2008, Nr. 1

Schutte, Jürgen: Für eine Kritische Ausgabe der *Ästhetik des Widerstands*. In: Diese bebende kühne zähe Hoffnung. St. Ingbert 2008, 49-75

Schwartz, Nils: Dialektikens walk over : Mordet på Marat. In: Expressen (Stockholm) 19.04.2008

Steinfeld, Thomas: Sag' mir, wer ich bin : In Stockholm wurde nahezu der gesamte bildnerische Nachlass von Peter Weiss gestohlen. In: Süddeutsche Zeitung (München) 08.02.2008

Stillmark, Hans Christian: Inszenierungen des Körpers in frühen Werken von Peter Weiss. In: Ein Riss geht durch den Autor. Bielefeld 2009, 172ff.

Tanyeri, Çağlar Turgay Kurultay: Die *Ästhetik des Widerstands* in türkischer Übersetzung -- eine Aktualisierung nach fünfundzwanzig Jahren?. In: Diese bebende kühne zähe Hoffnung. St. Ingbert 2008, 201-216

Th.: Peter Weiss als Maler. Bilder und Zeichnungen gestohlen. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung 09.02.2008

Vogt, Jochen: Ugolino trifft Medusa: Nochmals über das Hadesbild. in der *Ästhetik des Widerstands*. In: Ein Riss geht durch den Autor. Bielefeld 2009, 63ff.

Wiegenstein, Roland H.: Eine "Liaison" in 746 Briefen : Zum Briefwechsel von Peter Weiss und Siegfried Unseld. In: Berliner Literaturkritik 01.08.2008

Willner, Jenny: Deckname Karin : Gespräche mit Solveig Hansson, einer Figur aus der *Ästhetik des Widerstands*. In: Diese bebende kühne zähe Hoffnung. St. Ingbert 2008, 183-199

Hörbuch/Elektronische Ausgabe

Auschwitz auf der Bühne : Peter Weiss: "Die Ermittlung" in Ost und West, hrsg. v. der Bundeszentrale für politische Bildung in Kooperation mit dem Deutschen Rundfunkarchiv Potsdam und der Akademie der Künste Berlin. 1 DVD-ROM + 1 DVD-Video. + 1 Begleitheft. Bonn : Bundeszentrale für politische Bildung 2008

* Wie bisher auch sind die in den Peter Weiss Jahrbüchern veröffentlichten Aufsätze, mit Ausnahme des Peter-Weiss-Textes *Staden*, hier nicht aufgenommen.

Veranstaltung

Sonntag, 8. November 2009, 10.30 Uhr

in der PETER-WEISS-BIBLIOTHEK
Hellersdorfer Promenade 24 – U-Bhf. Hellersdorf

Peter Weiss im Gespräch
Die Ästhetik des Widerstands lesen.

Warum gerade jetzt?

Vortrag und Gespräch mit Prof. Dr. Jürgen Schütte
und Heinz Peter.

Die Schauspielerin Nina West liest ausgewählte
Texte.

Die Veranstalter schlagen vor, im Jahr 2010 einen
Lesekreis zur *Ästhetik des Widerstands* ins Leben zu
rufen. Wer möchte daran teilnehmen? Weitere
Informationen:

www.peter-weiss-bibliothek.de
heinz.peter@peter-weiss-bibliothek.de

Dokumentation

Ein Unglück kommt selten allein.

"Die weltweite Finanzkrise macht auch vor Herrn M. nicht halt. So folgen auf unglückliche Missverständnisse schon bald Ehekrise, Arbeits-, Gesundheits- und zu guter Letzt noch Glaubens- und Lebenskrise. Aber wir sind doch alle Stehaufmännchen wie der gute Herr Mockinpott und lassen uns doch nicht unterkriegen! Oder doch..? Und welche Rolle spielt eigentlich Wurst dabei? Es kommt im Leben erstens immer anders und zweitens als man denkt! Das Wichtigste dabei ist es wohl, alles mit Humor zu nehmen. Doch gilt das als Allheilmedizin?"

Das "Theater an der Wendeschleife", eine selbständige AG des Pückler-Gymnasiums in Cottbus spielte, im März und April 2009 mit großem Erfolg, "exklusiv und brandaktuell", *Die Misere des Herrn M.*, eine Posse nach Peter Weiss. Mehr unter www.tadw.de.vu



Mockinpott (gespielt von Nadja Krawtschuk) und Wurst (gespielt von Patrick Nieasch)

Protokoll

der Mitgliederversammlung der
der IPWG

Datum: Samstag, den 18.4.2009

Zeit: 11.30 bis 13.00 Uhr

Ort: Maison Heinrich Heine,
27c, boulevard Jourdan, Paris

Leitung: Anja Schnabel

Protokoll: Rüdiger Sareika

Anwesend laut Unterschriftenliste:

Rühlicke, Schutte, Vasanta, Huss,
Abrantes, Castellari, Streble, Felten,
Kolodzeyzik, Faber, Willner und
sechs weitere Teilnehmer.

Das Protokoll der letzten Sitzung,
veröffentlicht in den Notizblättern 29,
wird angenommen.

TOP 1: Verkleinerung des Vorstands.
Anja Schnabel erläutert kurz den in
der letzten Sitzung gefassten Be-
schluss, den Vorstand zu verkleinern
und sowohl den Vorstand als auch die
Mitglieder stärker in die Vereinsar-
beit einzubeziehen.

TOP 2: Peter Weiss Haus in Rostock.
Vor seinem Bericht zum Peter Weiss-
Haus dankt Jürgen Schutte ausdrück-
lich für die ihm verliehene Ehrenmit-
gliedschaft.

Das Haus in Rostock befindet sich
auf gutem Weg. Ein Trägerverein hat
sich gegründet und hat das Haus
gekauft. Jedes Jahr wird im Mai eine
Peter Weiss-Woche stattfinden. Lang-
fristig ist daran gedacht, die IPWG
stärker mit dem Peter Weiss-Haus zu
verknüpfen und ggf. auch das Archiv
der IPWG dort zu führen.

TOP 3: Peter Weiss auf der Leipziger
Buchmesse.

Rüdiger Sareika berichtet von der
Lesung mit Ingo Schulze, dem Träger
des Peter Weiss-Preises der Stadt
Bochum 2006. Ingo Schulz las auf
der mit rund 70 Teilnehmern gut
besuchten Veranstaltung aus seinem
Buch *Neue Leben*. Im Gespräch mit
Arnd Beise und Rüdiger Sareika
erläuterte er die Bezüge zur *Ästhetik
des Widerstands*.

TOP 4: Internetpräsenz der IPWG.

1. Wikipedia-Artikel.

Klaus Wannemacher stellt die von
ihm überarbeitete Wikipedia-Seite zu
Peter Weiss vor. Sie ist im Rahmen
des Wikipedia-internen Qualitätssich-
erungsprogramms ausgezeichnet wor-
den und wird am 29.4.2009 aus An-
lass des 45. Jahrestages der Urauf-
führung des Marat/Sade als „Seite des
Tages“ auf der deutschen Wikipedia-
Ausgabe erscheinen.

2. Homepage.

Klaus Wannemacher stellt Homepa-
ges ausgewählter literarischer Gesell-
schaften vor (Alfons Paquet, Anna
Seghers, Friedrich Wolf und Heiner
Müller) und erläutert deren Konzept.
In Abstimmung mit Ruth Klütsch als
der Verantwortlichen für die Pflege
der Homepage schlägt er eine Überar-
beitung mit dem Ziel vor, mehr An-
schaulichkeit und Übersichtlichkeit
zu erreichen.

Die Mitglieder begrüßen diese Vor-
schläge und nennen weitere Wünsche
wie: Bibliografie der übersetzten
Werke von Peter Weiss,

englischsprachige Fassung der Ho-
mepage, elektronische Pinwand für
allgemeine Infos zu Weiss, Archiv
der Notizbücher, Inhaltsverzeichnisse
der Jahrbücher, Rezensionen aktueller
Theaterinszenierungen etc., Weiss-
Preisträger der Stadt Bochum, ge-
schützter Bereich für Mitglieder.

Bei der Diskussion der Fülle der An-
regungen wird deutlich, dass es für
die Umsetzung dieser Vorschläge
einer Verteilung der Aufgaben unter
den Mitgliedern bedarf und dass ggf.
die Homepage professionell überar-
beitet werden muss. Dazu wären nach
Meinung von Klaus Wannemacher
ggf. Geldmittel in Höhe von ca. 3.000
Euro vorzusehen. Weitere Beratungen
dazu sind im Vorstand zu treffen.

TOP 5: Verschiedenes

Die nächste Mitgliederversammlung
wird aller Voraussicht nach im Rah-
men der Beteiligung der IPWG an der
Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft
literarischer Gesellschaften und Ge-
denkstätten e.V. (ALG) in Leipzig
vom 11.-13.9.2009 stattfinden. Dazu
wird gesondert eingeladen.

Für die nächste Veranstaltung der
IPWG auf der Leipziger Buchmesse
2010 versucht Rüdiger Sareika F.C.
Delius einzuladen.

Die Verleihung des Peter Weiss-Prei-
ses der Stadt Bochum findet im No-
vember 2010 statt und wird in engem
Zusammenhang des Programms zur
Kulturhauptstadt Ruhr 2010 stehen.
Die IPWG wird dem mit einem be-
sondern Programm Rechnung tragen.

R. Sareika, 20.4.2009